

# ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Radboud Universiteit Nijmegen

B.A. Sprache und Kommunikation

## Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung war ich noch gar nicht mal so entschlossen, das Ganze wirklich durchzuziehen. Den ganzen Alltag in Marburg zu pausieren, das erschien mir fast unvorstellbar. Als die Zusage jedoch da war, wurde mir klar: Wann kriegt man noch einmal so eine Chance? Längere Zeit im Ausland verbringen wollte ich doch sowieso schon immer!

Kurz nach der Zusage wurden auch direkt die ersten vorbereitenden Schritte eingeleitet. Infoveranstaltungen und Mails mit Dokumenten, was wann wo sein muss. Bürokratisch kommt da nicht wenig auf einen zu, aber davon sollte man sich wirklich nicht abschrecken lassen. Immerhin ist man ja nicht der/die Einzige, die da durch muss. Dadurch, dass alle Schritte in dem Onlineportal „Mobility Online“ angezeigt und realisiert werden müssen, ist es dann doch wirklich nicht schwer, den Überblick über die einzelnen organisatorischen Schritte zu behalten.

Die Bewerbung an der Radboud Universität verlief online, was sehr unkompliziert war. Die Anmeldung musste dann nur noch ausgedruckt werden und unterschrieben per Post an die Uni selbst geschickt werden. Wichtig ist: Wer an der Radboud Universität studieren möchte, muss mindestens ein B2 Englisch Niveau nachweisen können. Da ich weder jemals ein Zertifikat erworben habe und auch meine Englischscheine von hier nicht ausreichend waren, gab es die Möglichkeit einen Englischtest online zu absolvieren. Nach ein paar Tagen kam dann das Ergebnis per Mail, wodurch ich dann auch endgültig für mein Auslandssemester in Nijmegen zugelassen war.

Einer der wichtigsten Schritte ist natürlich die Anfertigung des Learning Agreements. Die Vorlesungsverzeichnis findet ihr hier:

<http://www.prospectus.science.ru.nl/2014/en/arts/prospectus/letects/>. Anders als hier, wird ein Studienjahr nicht nur in zwei Semester, sondern auch in vier Perioden eingeteilt. Wenn ihr also auch über das Wintersemester dort seid, achtet darauf, dass ihr euch nur Kurse aussucht, die in Periode 1 oder 2 bzw. in Semester 1 liegen (das liegt alles im zeitlichen Rahmen, in dem sich unser Wintersemester allgemein befindet).

## Unterkunft

Bei der Anmeldung kann man angeben, ob man bei der Zimmersuche Unterstützung haben möchte und wie man bevorzugt wohnen will. Ich hatte damals angegeben, dass ich Unterstützung möchte und am liebsten in einer Wohngemeinschaft unterkommen will, aber auch im Studentenwohnheim wohnen würde. Nach der verzweifelten Suche von hier aus auf eigene Faust ein WG-Zimmer zu finden, habe ich irgendwann aufgeben und mich auf die Uni verlassen. Ein paar Wochen vor Abreise kam dann auch eine Mail, in der mir ein Zimmer im Wohnheim angeboten wurde. Achtung: man hat nur einen Tag Zeit, sich zu entscheiden. Lest zu der Zeit also regelmäßig eure Mails.

Im Wohnheim habe ich mit 15 anderen Studenten aus den Niederlanden, Deutschland, Spanien und vielen weiteren Ländern gelebt. Das ca. 15 m<sup>2</sup> große Zimmer war möbliert, was den Umzug erheblich erleichtert hat. Informiert euch am besten vorher über die einzelnen Wohnheime (<http://www.sshn.nl/>). Lage, Komfort und Preis variieren nämlich relativ stark.

Das Wohnheim, in dem ich während des Semesters gewohnt hatte, hieß „Hoogevelde“ und war sehr nah an der Uni, aber auch nicht weit vom Zentrum. An sich war ich dort sehr zufrieden, da es auch preislich eines der günstigsten Wohnheime ist. Das einzige was manchmal anstrengend war, war die große Anzahl an Mitbewohnern und deren Verständnis von Sauberkeit an manchen Tagen...

### **Studium an der Gasthochschule**

Meine Kurse waren ausschließlich auf Deutsch und Englisch, wobei ich noch einen freiwilligen auf Niederländisch belegt hatte. Von Anfang an war die Atmosphäre sehr angenehm, da die Dozenten hier generell mit Vornamen angesprochen werden und man sich gegenseitig duzt.

Obwohl es sehr viele Kurse gibt, in denen fast nur Erasmus-Studenten sitzen, hatte ich das Glück, hauptsächlich Niederländer in meinen Kursen zu haben, die ich durch Gruppenarbeiten auch etwas mehr kennenlernen konnte.

Im Gegensatz zu hier hatte ich vor allem am Anfang sehr viel zu tun. Für Seminare, die hier 6 ECTS geben, kriegt man in der Regel nur 5 ECTS. Da kommt noch hinzu, dass manche Seminare auch noch zweimal die Woche stattfinden. An diese Organisation musste ich mich erst einmal gewöhnen, sodass ich letztendlich zwei Monate brauchte, um mir die Arbeit entsprechend einteilen zu können und mehr Zeit zum Reisen hatte. Nebenbei habe ich außerdem einen freiwilligen Sprachkurs gemacht, der natürlich auch noch etwas Zeit kostete. Kleiner Tipp diesbezüglich: wer an der Faculteit de Letteren/Faculty of Arts eingeschrieben ist und schon ein A2 Niederländisch Niveau vorweisen kann, kriegt den Kurs umsonst!

Anders als hier hat mich der Uni-Alltag manchmal leicht an die Schule zurückerinnert, da hier doch stärker auf die Verlässlichkeit der Studenten gebaut wird. Unvorbereitet zur Seminarsitzung zu kommen und sich auch mündlich nicht zu beteiligen, kommt daher nicht wirklich gut an. Da ich die Kurse jedoch alle sehr interessant fand und es mir auch sehr Spaß gemacht hat, mein Englisch gleichzeitig zu verbessern, war es schließlich aber nicht schwer, einen positiven Eindruck bei den Dozenten zu hinterlassen ;).

### **Alltag und Freizeit**

Neben den Veranstaltungen in der Uni, wurde mein Alltag sehr stark durch all das geprägt, was mit irgendwie Erasmus zu tun hat. Der Großteil meiner Freunde gehörte auch zu den „International Students“, wodurch Erasmus-Parties im Zentrum oder privat in einem der Wohnheime eigentlich jedes Wochenende auf dem Plan standen. Was wir allerdings auch gerne mal gemacht haben, war mit dem Fahrrad mal eben nach Deutschland (Kleve) und wieder zurück zu fahren.

Da ich generell gerne und viel Sport mache, habe ich mich in Nijmegen von Anfang sehr gut aufgehoben gefühlt. Das Sportzentrum der Uni umfasst nicht nur wöchentlich stattfindende Kurse wie Volleyball, Turnen, Klettern und viele andere, sondern ist auch gleichzeitig noch eine Art Fitnessstudio. Dadurch kann man sich jederzeit relativ spontan entscheiden, Fitnesskurse wie z.B. Spinning oder Zumba zu machen. Für das ganze Angebot zahlt man einen Festpreis, sodass man wirklich günstig und sehr vielseitig trainieren kann. Dadurch, dass Nijmegen außerdem noch eine sehr grüne Stadt ist, kann man auch super draußen im Wald oder Park laufen oder spazieren gehen.

## **Fazit**

Obwohl die Organisation für mich teilweise eine echte Katastrophe war (sowohl selbstverschuldet also auch durch äußere Faktoren wie Personalwechsel unter den Koordinatoren), habe ich am Ende festgestellt, dass sich der Aufwand wirklich sehr gelohnt hat! Während ich vor meinem Auslandssemester eher versucht habe, das Englische zu meiden, habe ich dort wirklich angefangen, die Sprache sehr gerne zu hören und zu sprechen. Am interessantesten war für mich natürlich die niederländische Sprache und Kultur, die ich so auch endlich näher kennenlernen konnte.

An einer anderen Uni auf Englisch zu studieren, hat mich um einiges weitergebracht und ich denke, dass ich sehr viel Wissen und Erfahrung für die Zukunft erworben habe. Mehrmals im Uni-Alltag habe ich festgestellt, wie nett und hilfsbereit Niederländer sind, sodass man sich an der Uni wirklich superschnell wohlfühlt.

Ein weiterer Punkt, der für die Zukunft bleibt, sind enge Freunde von überall aus der Welt. Endlich begegnet man anderen Nationalitäten mal in einem „normalen“ Kontext, ohne Tourist zu sein. Dadurch habe ich schließlich nicht nur mein Bild über mich selbst und Deutsche allgemein, sondern auch meine Ansicht über andere Nationalitäten viel reflektierter bilden können.